IG Metall @ Ford

Informationen der IG Metall Liste im Betriebsrat Ausgabe 11-2026

Tarifrunde festgefahren: Es geht um mehr als um Geld!

Seit Wochen wird verhandelt – doch eine Einigung ist meilenweit entfernt. In NRW gab es bereits drei Verhandlungsrunden in Düsseldorf. Auch in den anderen Bezirken wurde verhandelt. Bislang ohne Erfolg.

Die Forderung der IG Metall: 5 Prozent mehr Geld bei einer Laufzeit von 12 Monaten. Dazu soll es eine soziale Komponente für Beschäftigte mit niedrigen Einkommen, Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende geben.

Was die Arbeitgeberseite in der zweiten Runde vorgelegt hat, ist eine offene Provokation: eine kleine Einmalzahlung Mitte 2027 und nur 1,3 Prozent mehr Entgelt erst ab Mitte 2028.

Schon nach der ersten Verhandlungsrunde machten die Arbeitgeber klar: Sie wollen weitere Zugeständnisse der Beschäftigten. Die ohnehin späte Einmalzahlung in 2027 soll gestrichen werden können, wenn die Renditen sinken. Auch Urlaubsgeld und Weihnachtsgeld stehen aus Sicht der Arbeitgeber zur Disposition. Und bei der Arbeitszeit wollen sie betriebliche Abweichungen bis hin zu einer 40 Stunden Woche ohne Lohnausgleich ermöglichen. Über all das wollen sie künftig mit den Betriebsräten verhandeln können – ohne die IG Metall. Verbindliche Zusagen für die Zukunft und die Arbeitsplätze wollen sie im Gegenzug nicht geben.

In dieser Tarifrunde geht es um weit mehr als Geld: Es geht um Errungenschaften, für die Beschäftigte über Jahrzehnte gekämpft haben.

Die IG Metall ist bereit, betriebliche Vereinbarungen zu schließen, die Arbeitsplätze sichern. Doch wenn tarifliche Bestandteile der Belegschaft betroffen sind, muss die IG Metall der Verhandlungspartner sein – nicht, wie von den Arbeitgebern gewünscht, allein der Betriebsrat.

Denn Betriebsräte können unter Druck geraten, Zugeständnisse zu machen, um Arbeitsplätze und Standorte zu sichern – auch ohne verbindliche Gegenleistungen. Gerade wenn die Lage schwierig ist, darf ein Betriebsrat nicht allein über den Abbau tariflicher Standards entscheiden müssen.

Wenn vom Tarif abgewichen wird, braucht es klare und verbindliche Regeln:

Solche Vereinbarungen müssen befristet sein und verbindliche Garantien für Investitionen, Standorte, Beschäftigung und Ausbildung enthalten.
Außerdem müssen die IG Metall-Mitglieder in den Betrieben jeweils zustimmen. Ohne echte Mitgliederbeteiligung geht es nicht.
Und geregelt werden müssen solche Vereinbarungen in Tarifverträgen, nicht in Betriebsvereinbarungen. So wird aus einem Verzicht kein Blankoscheck: Es braucht überprüfbare Zusagen und die Unterstützung der Belegschaft.

Die Arbeitgeber hätten diese Tarifrunde anders gestalten können. Die IG Metall ist mit einer moderaten Forderung gestartet und hat deutlich gemacht: Sie kennt die wirtschaftliche Lage. Ja, es gibt eine Krise – aber nicht in allen Unternehmen. Trotzdem legen die Arbeitgeber bislang kein Angebot vor, über das ernsthaft verhandelt werden kann.

Jetzt folgen die 24-Stunden-Warnstreiks. Sie sind kein Selbstzweck: Sie sollen Bewegung in festgefahrene Gespräche bringen und ein verhandelbares Angebot erreichen.

In dieser Situation ist das der richtige Schritt. Wenn die Arbeitgeber bei Löhnen, Arbeitsplätzen und Zukunftssicherung keine tragfähige Antwort geben, ist es wichtig, dass wir Beschäftigte gemeinsam für unsere Interessen eintreten.

Denn ohne unseren Druck droht Stillstand – und Stillstand sichert weder Arbeitsplätze noch faire Lösungen.

WIR bleiben Ford
GEMEINSAM WEITERKÄMPFEN FÜR KÖLN

IG Metall @ Ford